

## Revision der Prognose 1975 und erste Vorschau auf 1976

Die Hoffnung, daß sich die internationale Konjunktur noch im Laufe des Jahres 1975 merklich erholen werde, hat sich nicht erfüllt. Die weltweite Talfahrt der Konjunktur kam im Frühjahr nur in den USA und in Japan zum Stillstand; trotz einer leichten Belebung seither ist jedoch in den USA die wirtschaftliche Aktivität noch viel schwächer als im Vorjahr. In Westeuropa dürfte die Talsohle der Konjunktur gerade erst erreicht worden sein; schlüssige Beweise fehlen jedoch noch, und die vorauseilenden Indikatoren sind widersprüchlich. Unter diesen Umständen werden die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsprognosen (Schrumpfungprognosen) neuerlich nach unten revidiert werden müssen. Die im Mai und Juni erstellten Schätzwerte der OECD für 1975 (OECD insgesamt  $-1\frac{1}{2}\%$ , OECD-Europa  $-\frac{1}{2}\%$ ) werden mit Sicherheit und jene für das 1. Halbjahr 1976 (OECD insgesamt  $+4\frac{1}{4}\%$ , OECD-Europa  $+2\frac{1}{2}\%$ ) mit großer Wahrscheinlichkeit nicht erreicht werden.

Kennzeichnend für den europäischen Konjunkturverlauf ist bis zu einem gewissen Grad die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Dort sank das reale Brutto-Nationalprodukt vom I. auf das II. Quartal 1975 saisonbereinigt um  $3\frac{1}{2}\%$ . Obschon man annimmt, daß die Wirtschaft nicht weiter schrumpfen wird, dürfte das reale Brutto-Nationalprodukt im Jahr 1975 um 3% bis 4% niedriger sein als 1974.

Die gegenwärtige weltweite Rezession ist nicht nur die tiefste seit dem Zweiten Weltkrieg; sie wird voraussichtlich auch die längste sein. Statt der in den letzten 30 Jahren vorherrschenden V-Form der Konjunkturtäler, auf die meist eine Gratwanderung auf einem langgestreckten Konjunkturgipfel folgte, zeichnet sich nunmehr ein U-förmiger Verlauf ab: Nach Erreichen der Talsohle wird sich die Konjunktur voraussichtlich nicht wieder sofort steil aufwärts entwickeln, sondern einige Zeit auf niedrigem Niveau verharren und sich dann nur allmählich beleben. Viele Experten neigen zur Ansicht, daß auf die Maxi-Rezession nur ein Mini-Aufschwung folgen werde. Eine solche Entwicklung wäre nicht unproblematisch, denn je länger die Konjunktur auf der Talsohle verweilt, desto größer ist die Gefahr, daß sich neue restriktive Kräfte bilden. Diese Risiken ließen sich verringern, wenn sich die Wirtschaftspolitik der westlichen Industrieländer zu einer konsequenteren Konjunkturbelebungs politik entschloße. Das konjunkturpolitische Instrumentarium

wurde bisher in wichtigen westlichen Industrieländern nur zögernd eingesetzt, teils weil man von einer Belebung der kaufkräftigen Nachfrage auf den Güter- und Arbeitsmärkten eine neuerliche Beschleunigung der Inflation befürchtete, teils weil man sich scheute, konjunkturpolitisch ausreichend hohe Budgetdefizite zu finanzieren.

Der bisherige Verlauf der internationalen und der österreichischen Konjunktur sowie die abschätzbare Entwicklung in der nächsten Zukunft machen eine grundlegende Revision der österreichischen Wirtschaftsprognose für 1975 erforderlich und legen eine vorsichtige Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 1976 nahe. Das reale Brutto-Nationalprodukt der österreichischen Wirtschaft wird 1975 um mindestens  $2\frac{1}{2}\%$  schrumpfen. Berücksichtigt man, daß der Rückgang bereits im 1. Halbjahr 3% betragen hat und die bisher für die Sommermonate vorliegenden Leistungsdaten mit Ausnahme des Fremdenverkehrs enttäuschend schwach waren (z. B. Industrieproduktion im Juli  $-11\frac{1}{2}\%$ , realer Warenexport  $-9\frac{1}{2}\%$ ), so wird selbst dieser Schätzwert nur dann erreicht werden können, wenn sich die Wirtschaft im IV. Quartal stärker als saisonüblich belebt und das reale Brutto-Nationalprodukt wieder auf den (allerdings relativ niedrigen) Vorjahresstand steigt. Eine solche Belebung erscheint nicht zuletzt deshalb möglich, weil im Bundeshaushalt im 2. Halbjahr 1975  $6\frac{1}{2}$  Mrd. S zusätzlich für

### Entwicklung volkswirtschaftlicher Globalgrößen

	1974	1975	1976
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<b>Nachfrage</b>			
Privater Konsum	37	+3	+3
Öffentlicher Konsum	40	+3	+2
Brutto-Investitionen	12	-8	-1
Lager Mrd S, Preise 1964	11.5	4.0	4.9
Inlandnachfrage	35	-2½	+2
Exporte i w S	9.5	-7½	+2
Importe i w S	6.9	-7	+3
<b>Produktion</b>			
Industrie	5.4	-7	+1½
Gewerbe	4.0	-4	+2
Bauwirtschaft	1.8	-6	0
Elektrizitäts- Gas- Wasserwirtschaft	8.3	+6	+5
Verkehr	6.4	-3	+2
Handel	5.3	+1	+2
Öffentlicher Dienst	4.0	+3	+2
Sonstige Dienstleistungen	2.6	+3	+1½
<b>Brutto-Nationalprodukt</b>			
ohne Land- und Forstwirtschaft	4.5	-2½	+1½
Land- und Forstwirtschaft	3.0	+1	+1
Brutto-Nationalprodukt	4.4	-2½	+1½

konjunkturbelebende Maßnahmen bereitgestellt wurden (4½ Mrd. S im Konjunkturausgleichsbudget, 2 Mrd. S Rücklagenauflösung), die großteils in den letzten Monaten 1975 nachfragewirksam werden. Auch könnte es zu einem teilweisen Vorziehen von Konsumgüterkäufen kommen, wenn die Mehrwertsteuer ab 1. Jänner 1976 erhöht wird.

Für 1976 wird vorläufig ein knapp positives Wirtschaftswachstum von 1½% angenommen. Diesem Richtwert liegt folgende Vorstellung zugrunde: Bis Mitte 1976 wird die österreichische Wirtschaft höchstwahrscheinlich auf dem Niveau von Ende 1975 verharren, mit positiven Entwicklungen in einzelnen Branchen, aber ohne tiefgreifende Besserung. Über die Entwicklung nachher lassen sich vorerst nur Vermutungen anstellen. Die Schätzung einer leicht positiven Wachstumsrate für das Jahr 1976 beruht auf der Annahme, daß sich in der Weltwirtschaft nicht bloß ein „Zwischen-Hoch“ herausbilden wird, sondern daß ein nachhaltiger, wenngleich nicht notwendigerweise besonders starker Konjunkturaufschwung einsetzen wird. Dadurch würde der österreichische Export in die Industrieländer wieder lebhafter werden, und es entstünden optimistische Zukunftserwartungen, die in weiterer Folge einen Abbau des überhöhten Vorsorgesparens und eine Zunahme der Investitionsneigung bewirken könnten.

**Entwicklung des Außenbeitrages**  
(Nominell)

	1974	1975	1976
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Warenexporte <sup>1)</sup>	+30,8	- 2½	+ 7
einschließlich Korrekturposten <sup>2)</sup>	+30,3	- 5	+ 7
Reiseverkehr <sup>3)</sup>	+ 4,7	+15	+ 8½
Sonstige Dienstleistungen	+34,8	- 5	+ 9
Exporte i w S	+24,5	- ½	+ 7½
<i>real</i>	+ 9,5	- 7½	+ 2
Warenimporte <sup>1)</sup>	+22,0	- 3	+ 7½
einschließlich Korrekturposten <sup>2)</sup>	+24,0	- 5	+ 7½
Reiseverkehr <sup>3)</sup>	+25,0	+15	+ 8½
Sonstige Dienstleistungen	+30,7	+ 4½	+13
Importe i w S	+25,2	- 1½	+ 8½
<i>real</i>	+ 6,9	- 7	+ 3

<sup>1)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — <sup>2)</sup> Laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung. — <sup>3)</sup> Schillingnoten- und -verkäufe im Ausland sowie Gastarbeitertransfers (Ein- und Ausgänge) berücksichtigt.

Von der heimischen Nachfrage werden vorerst keine nennenswerten expansiven Wirkungen erwartet. Die Warenlager, die Frühstarter jeder Aufschwungphase, werden zumindest solange nur wenig aufgestockt werden, als sich die Wachstumserwartungen nicht erheblich bessern. Die großen Kapazitätsreserven insbesondere der Industrie lassen befürchten, daß die Investitionen diesmal besonders spät „ansprin-

gen“ werden. Nicht zuletzt werden Länder und Gemeinden, die überwiegend prozyklisch operieren, durch eine vorsichtige Ausgabenpolitik versuchen, ihre Budgets wieder „in Ordnung“ zu bringen. Der private Konsum dürfte zwar weiter wachsen, aber kaum stärker als 1975. Das Konjunkturmuster, das der vorliegenden Prognose zugrundeliegt (der U-förmige Verlauf der Rezession, das Erreichen der Talsohle 1975 und die allmähliche Belebung im Laufe von 1976) wird durch die nachstehenden Halbjahresveränderungsraten der saisonbereinigten Werte wichtiger Globalgrößen verdeutlicht.

**Prognostizierter Wirtschaftsverlauf nach Halbjahren**

	1975		1976	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
	Saisonbereinigte Veränderung gegen das vorhergehende Halbjahr in % (Real)			
Brutto-Nationalprodukt	-2,4	+0,5	+0,4	+1,8
Privater Konsum	+3,5	+0,8	+1,6	+1,8
Ausrüstungsinvestitionen	-4,1	-5,3	+0,3	+0,6
Bauinvestitionen	-5,4	-0,8	-0,5	+1,6
Warenexporte	-6,3	-0,3	+0,7	+4,8
Warenimporte	-6,4	+0,6	+0,6	+4,1

Treffen die hier skizzierten wirtschaftlichen Perspektiven zu, dann wird künftig die Arbeitsmarktlage schlechter und der Preisauftrieb geringer werden. Österreich konnte 1975 trotz schrumpfendem Nationalprodukt die Arbeitslosigkeit sehr niedrig halten, weil die Zahl der Fremdarbeiter und die Arbeitszeit verringert wurden. Auch stellten viele private und öffentliche Dienstleistungssparten, die während der angespannten Arbeitsmarktlage ihren Kräftebedarf nicht decken konnten, noch zusätzliches Personal ein. Diese Faktoren werden künftig nicht mehr in gleicher Weise zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen. Mit einer Erhöhung der Arbeitslosenrate von 2,1% im Jahr 1975 auf etwa 3% im Jahr 1976 wird daher zu rechnen sein, sofern es nicht gelingt, das Wirtschaftswachstum stärker zu stimulieren.

Die Preissteigerungsrate (gemessen am Verbraucherpreisindex), die 1975 voraussichtlich 8½% betragen wird, könnte 1976 auf etwa 6½% gedrückt werden. Die Importpreissteigerungen dürften annähernd stabil bleiben, wenn man von einigen Rohwaren absieht, deren Preise vorübergehend unter den Gleichgewichtswert gesunken sind. Die kommende Lohnrunde wird allen Anzeichen nach merklich bescheidener als die letzte ausfallen. In dem Schätzwert von 6½% sind etwaige Erhöhungen von indirekten Steuern nicht berücksichtigt. (Die geplante Erhöhung des Normalsatzes der Mehrwertsteuer um 2 Prozentpunkte würde das Konsumgüterpreisniveau um annähernd 1% steigern.)